

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Oberösterreichische Bauzeitung

Zeitschrift für Bauwesen

Organ des „Vereines der Baumeister in Oberösterreich“.

Redaction und Administration: LINZ, Mozartstrasse 28. — Herausgeber und Verleger: EDUARD KORNHOFER.

Man pränumeriert auf die OBERÖSTERREICHISCHE BAUZEITUNG:

für die Provinz	ganzjährig mit K 20.—	für Loco	ganzjährig mit K 16
	halbjährig . . . 10—		halbjährig . . . 8
	vierteljährig . . . 5.—		vierteljährig . . . 4

Erscheint am 1. und 15.
jedes Monat.

INSERATE und OFFENER SPRECHSAAL laut aufgelegtem billigsten Tarif werden angenommen: Bei der Administration der „Oberösterreichischen Bauzeitung“, Linz, Mozartstrasse 28, ferner bei allen grösseren Annoncen-Expeditionen des In- u. Auslandes. Eventuelle Reclamationen und Beschwerden direct an uns erbeten.

Inhalt. Mittheilungen über den Bau der Herz Jesu-Kirche in Linz (Lustenau). — Zur Begutachtung alter Dippelbäume. — Aus den Gemeinderaths-Sitzungen in Linz. — Locale Baunotizen. — Ausweis über die Umschreibung von Immobilien. — Angesuchte Baulizenzen in Linz. — Anmeldungen für Wasserbezug aus dem städt. Wasserwerke. — Briefkasten. — Offene Stelle. — Inserate.

Mittheilungen über den Bau der Herz Jesu-Kirche in Linz (Lustenau).

Von Seite des hiesigen Bautechniker-Vereines erging an den Leiter des Baues der Herz Jesu-Kirche in Linz (Lustenau), Herrn Anton Watzek, Mitarbeiter im Gustav Steinberger'schen Baubureau und geprüfter Baumeister, die Anforderung, über obenbenannten Bau in den

Vereins-Localitäten einen Vortrag zu halten, welchem Verlangen Herr Watzek vor einigen Wochen entsprochen hat.

Da über den interessanten Bau noch sehr wenig in die Öffentlichkeit gedrungen ist, so halten wir uns für verpflichtet, den Vortrag des Herrn Watzek hier zum Abdruck zu bringen, da in demselben alle fachlichen Daten enthalten sind, die sowohl über die constructive Anordnung, sowie über die decorative Ausgestaltung des Gebäudes Aufschluss geben.

Bekanntlich gelangt das schöne Gotteshaus nach dem Entwurfe des früheren Linzer Architekten und jetzigen fürst-erzbischöflichen Bau-Inspector in Freiburg im Breisgau Herrn Raimund Jeblinger durch den hies. Baumeister Herrn Gustav Steinberger zur Herstellung, der die ganze Ausführung des Kirchenbaues im Pauschalwege übernommen hatte. Wir gehen nun auf den Vortrag des Herrn Watzek über, der also lautete:

Mit dem Bau der Herz Jesu-Kirche in Linz (Lustenau) wurde am 11. März 1901 begonnen und zwar mit dem

Fundamentaushub, welcher eine Erdbewegung von circa 1600 Quadratmeter erforderte. Die Fundamente aus Beton mit Portland-Cement ausgeführt, sind inclusive der Erdarbeiten, welche für die Hauptpfeiler eine Tiefe

von 5 Meter erreichen mussten, innerhalb acht Wochen hergestellt worden. Der äussere glatte Sockel bis zur Höhe des Kirchenschiffpflasters um die ganze Kirche gelangte aus Ersparungs-Rücksichten aus rothem Kunst-Stampfbeton zur Herstellung, und damit man genau die selbe Farbe des bei diesem Kirchenbau verwendeten rothen Sandsteines erhält, musste der zur Mischung des Betons nöthige rothe Sand aus Ulm in Bayern bezogen werden. — Die äussere rothe Schichte wurde jedoch zu gleicher Zeit mit dem inneren gewöhnlichen Beton eingestampft, so dass der Sockel sich als ganzer Körper präsentiert.

Zu den äusseren profilierten Lisenen und Strebepfeilersockeln, so auch zu dem inneren Wandsockel wurde rother Main-Sandstein verwendet und

sind überhaupt alle nicht geschützten äusseren Gesimse und Abdeckungen wie auch die inneren Kreuz- und Mittelschiffpfeiler aus diesem Sandstein gefertigt, welche Arbeiten Herr Franz Zeller, Steinmetzgeschäft in Miltenberg am Main, lieferte.

Die vier Stück Mittelschiffpfeiler wurden als Vierpass-

